

Predigt am Sonntag Kantate (07.05.2023) in Kaiserslautern

1. Samuel 16, 14-23

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

- 14 Der Geist des HERRN aber wich von Saul, und ein böser Geist vom HERRN verstörte ihn.**
- 15 Da sprachen die Knechte Sauls zu ihm: Siehe, ein böser Geist von Gott verstört dich.**
- 16 Unser Herr befehle nun seinen Knechten, die vor ihm stehen, dass sie einen Mann suchen, der auf der Harfe gut spielen kann, damit, wenn der böse Geist Gottes über dich kommt, er mit seiner Hand darauf spiele, und es besser mit dir werde.**
- 17 Da sprach Saul zu seinen Knechten: Seht nach einem Mann, der des Saitenspiels kundig ist, und bringt ihn zu mir.**
- 18 Da antwortete einer der jungen Männer und sprach: Ich habe gesehen einen Sohn Isais, des Bethlehemiters, der ist des Saitenspiels kundig, ein tapferer Mann und tüchtig zum Kampf, verständig in seinen Reden und schön, und der HERR ist mit ihm.**
- 19 Da sandte Saul Boten zu Isai und ließ ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir, der bei den Schafen ist.**
- 20 Da nahm Isai einen Esel und Brot und einen Schlauch Wein und ein Ziegenböcklein und sandte es Saul durch seinen Sohn David.**
- 21 So kam David zu Saul und diente ihm. Und Saul gewann ihn sehr lieb, und er wurde sein Waffenträger.**
- 22 Und Saul sandte zu Isai und ließ ihm sagen: Lass David mir dienen, denn er hat Gnade gefunden vor meinen Augen.**
- 23 Wenn nun der Geist Gottes über Saul kam, nahm David die Harfe und spielte darauf mit seiner Hand. So erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.**

Liebe Gemeinde,

in jedem Gottesdienst wird gesungen, aber am Sonntag Kantate kann es noch mal bewusster geschehen. Es ist auch nicht verkehrt, ein paar Worte über das Singen zu verlieren. Zum Gesang im Gottesdienst gehört immer der Lobpreis der großen Taten Gottes. Dass Gott in unser Leben etwas ganz Neues gebracht hat – ja, dass er es ganz neu macht!

Die letzten Beschränkungen aus der Pandemie-Zeit sind ausgelaufen. Singen ist lange schon wieder erlaubt. Wir erinnern uns noch: Es gab eine Zeit der Einschränkungen, wo es hieß: Singen verboten! Es war eine bedrückende Zeit! Ich muss sagen: Meine Stimmbänder waren regelrecht eingerostet. Diese Zeit ist vorbei, Gott sei Lob und Dank! Und wo wieder vom neuen Leben gesungen wird, da sollen unsere Herzen leicht und weit werden.

Wir singen das „neue Lied“

Dass Singen gesund ist, ist unbestritten. Es ist sogar erwiesen, dass der Gesang Glücks-Hormone produziert, besonders der gemeinsame Gesang. Geselligkeit ist die Schwester des Gesangs!

Doch leider - die Gesangsvereine haben Nachwuchsprobleme, und wo weniger gesungen wird, da fehlt den Menschen etwas sehr Wichtiges. Neuerdings wird das Singen sogar zu Therapie-

Zwecken eingesetzt: Nicht mehr nur: „Singen ist gesund!“, sondern es wird noch eins draufgesetzt: „Singen macht gesund!“

„*Singet dem Herrn ein neues Lied, denn ER tut Wunder!*“¹ Das Lied für Gott, das ist die „Königin unter allen Gesängen“: Für den Allmächtigen, für den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und dieses Lied für Gott ist immer ein neues Lied: Weil es herkommt von Ostern. Gerade in dieser österlichen Zeit wird das neue Leben besungen. Das Leben, in das hinein Jesus auferweckt wurde. Und in das hinein auch wir einmal auferstehen sollen.

Was ist aus unserem Gesang geworden? Wie singen wir von Gottes Wundern? Wie bringen wir sie zur Sprache? Tun wir es, selbst – oder überlassen wir das Singen anderen? - Ich plädiere an dieser Stelle ganz klar dafür – frei nach einem berühmt gewordenen Satz eines Bundesministers, der auf der aktuellen Regierungsbank Platz nimmt: „*Es ist besser, falsch zu singen, als gar nicht zu singen!*“

Da erinnere ich mich an eine meiner früheren Gemeinden – sie war nicht groß, und sie war auch nicht sehr musikalisch. Aber auch wenn längst nicht alle Töne richtig saßen – es wurde einfach drauflos gesungen, wie es eben ging! Richtig erfrischend, belebend und animierend war das, um selbst gut mitsingen zu können! So lasst uns singen - gerade dann, wenn wir uns in kleinerem Kreis versammeln.

Musik hilft verstörten Menschen

Aber dann sind da auch die Dinge, die uns verstummen lassen. Es passiert, dass uns die Töne im Halse steckenbleiben. - Damit sind wir bei unserem Predigtwort, und bei König Saul: Ein König, der am Ende ist! Ein böser Geist hat ihn „verstört.“ In seinem Inneren herrscht Durcheinander. - Wir können Vermutungen anstellen, wo dieses Verstört sein seine Ursache hatte: Wurde er depressiv, weil der Stern seiner Regentschaft am Untergehen war – weil der Stern von David schon am Aufgehen war – David, der ja schon zum neuen König auserkoren war, der von Samuel gesalbt worden war. War es das? Oder kam einfach zu viel zusammen?

Einer, der so verstört ist, findet da von allein nicht mehr raus. Seine Knechte ergreifen also die Initiative; sie schlagen ihrem Herrn Harfenmusik als Therapie vor, – und Saul willigt ein. So wird David gefunden, und kommt an den Königshof. Einen üppigen Präsentkorb hat er dabei. Dazu später mehr. David wird königlicher Waffenträger, und wenn es Saul mal wieder schlecht geht, greift er zur Harfe – und von Saul heißt es: „***er erquickte sich an der Musik, es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.***“ Es ist ein anderes Lied als die vielen „alten Lieder“, die Saul umgaben. Es ist, wie wenn auch ihm neues Leben eingehaucht würde. Diese Musik macht sein Herz weit und leicht.

Ich weiß nicht, wie es euch geht – aber unsere Zeit hält viele „alte Lieder“ bereit. Wo wir auch hinschauen und hinhören - am lautesten scheinen die schrillen Töne durchzudringen, und immer und immer wieder das vielfache „Lamento“, das Menschen um uns herum anstimmen. Und manchmal auch wir selbst.

Damit einher gehen so viele Dinge, die auch uns „verstören“ können. Wir schlagen die Zeitung auf, wir hören von den Kriegsschauplätzen, wir starren fassungslos auf persönliche Rivalitäten maßgeblicher Herrschaften, die Bürgerkriege anzetteln, ... ach, und wie viele „alte Lieder“ würden zusammenkommen, wenn jeder seine eigenen belastenden Geschichten auftischt. All das, was auf meinen eigenen Schultern lastet; all das, was mich umtreibt – und die Schuld, die mich niederdrückt, und die ich selbst nicht losbekomme!

Jesus ist der wahre Kantor

Jesus Christus hat gegen diese Kakophonie der alten Lieder ein neues Lied angestimmt. In ihm ist das NEUE LEBEN in diese Welt gekommen ist. Von diesem Lied geht Heilung und Therapie aus. Und wo dieses Lied heute angestimmt wird, da will Gott auch uns schwere Lasten abnehmen. Und unsere Herzen sollen leicht und weit werden.

¹ Psalm 98, 1

Ich kann mir nicht helfen – aber wenn ich dem Evangelium lausche, dann ist da bei mir der Gedanke: Jesus muss das gesungen haben, was uns gerade eben vorgelesen wurde: *„Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart.“*² Die Botschaft von der Therapie Gottes, die unsere Herzen leicht und weit macht, die ist keine Weisheit dieser Welt, sondern es ist Gottes Weisheit und Gottes Kraft, die darin steckt.

Mit David gelangt heilende Musik an Sauls Ohren. Mit David kommt der Heiland zu ihm. Als David an den Königshof beordert wird, da drückt ihm sein Vater Isai für den König einen Korb voller Geschenke in den Arm: Brot und Wein, und ein kleiner Ziegenbock. Hier haben wir Christus, das Lamm Gottes, und wie er leibhaftig zu uns kommt, in mit und unter Brot und Wein, im Abendmahl. Wie dem Saul geholfen wurde, so soll dir geholfen werden: Das Opfer Jesu Christi soll uns aus allen Verstörungen erlösen. Da wird uns leicht und weit ums Herz. Was könnte besser dazu passen, als das Lied vom neuen Leben?

Ihm, dem auferstandenen Herrn Jesus Christus, lasst uns solche Lieder singen! Amen.

Und der Friede Gottes welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)

² Matthäus 11, 25